



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 4. Christus und Barrabas werden dem Volck miteinander fürgestellt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

nicht über alles / der nicht allein von deinem wegen
 alles gemacht hat / sonder ist dir auch alles? Es ist
 ein Sünd / die Feind nicht lieben / wie grosse Sünd
 muß es dann seyn / Christum / welcher dein allergrö-
 ßter Freund ist / nicht lieben? Wie grosse Sünd / ihne
 hassen? wie grosse Sünd / ihn belendigen? Die
 Heyden lieben diejenige / von welchen sie geliebt
 werden / vnd soll ein Christ den nicht lieben / welcher
 für ihne gestorben ist? Ein vngläubiger liebt seinen
 Gütthäter / vnd soll ein Christ seinen Erlöser nicht
 lieben? Dieweil es aber / allerliebster JESU / vn-
 möglich ist / daß ich dich also liebe / wie du es ver-
 dienst / vnd würdig bist / so erfreue ich mich / daß dein
 Güte also groß ist / daß sie nie genugsam kan geliebt
 werden. Ich bin froh / daß du allein derjenige
 bist / der dich / wie du es verdienst / genugsam liebet
 kan. Aufß wenigist aber bitte vnd begehre ich di-
 se Gnad von dir / der du für mich gestorben / daß / weil
 ich dich so hoch nicht lieben kan / als ich schuldig bin /
 daß ich dennoch so vil dich liebe / so vil es seyn kan.

J. 4.

**Christus vnd Barrabas werden
 dem Volck miteinander fürge-
 stellt.**

Was vnd wie vil der Meyd vermöge wider die
 Vnschuld / wann er mit eines forchtsamen
 Richters Bosheit vnterstüzt ist / daß wird
 heut auß der Juden bösem Gemüth erscheinen / in

B ii dem

dem sie lieber gewölte haben / daß ihnen Barrabas
loß gelassen werde als Christus. Pilatus war
zwar ein böser Mensch / aber nicht der allerböseste
er war mehr forchtſam als gerecht / darumb befragte
er sich Christus/dann er wußte/daß Er auß lauter
Neid ihm überantwortet worden/ loß zu machen
doch also / damit er nicht dardurch vmb ſein Amt
vnd Würde käme. Weil er dann ſah/daß nur ein
einiges Mittel noch übrig wäre / Christus vor
Todt zu retten/ hat er deſſelbigen ſich bedienen wol-
len/nemblich deß alten Jüdiſchen Brauchs / nach
welchem ihnen auff das Oſterfeſt allezeit ein Gefan-
gener müſte ledig gelassen werden. Darvon der

Matt. cap. Matthæus ſchreibt : Auff dem hohen Feſt aber
27. v. 15. pflegte der Landpfleger dem Volck einen

Gefangenen loß zu geben / den ſie wolten.
Er hatte aber damals einen außbündigen
Gefangenen/der Barrabas genandt ward.
Da ſie nun beysammen waren / ſprach Pi-
latus : Welchen wölle ihr / daß ich euch loß
geben ſoll / Barrabam oder IESUM.

Barras
bas wird
lebhafter
entworfen.

Ich bitte euch / welche ihr diſes leſet / thut euer
Meynung noch ein weil auffſchieben/gebt eurer
theil noch nicht / haltet mit eurer Wahl noch
ſie ſeye nun wie ſie wölle / biß ihr diſer beiden
euch vorgehalten worden/ Stand vnd Beſchaffen-
heit recht verſtehet / damit ihr nach eingenommenen
gütlichen Bericht/vernünfftig vtheilen/das Böſe
verwerffen / vnd das Gute erwählen könnet.
will von dem anfangen/ welchen Pilatus am er-
genennet

genennet hat/ mit Nahmen Barrabas. Difer ste-
 het bey den H. H. Evangelisten schwarz geschriben;
 dann wie der heilige Marcus bezeugt / hat er in der
 Aufruhr einen Mord begangen; wie der H. Joann-
 nis von ihm schreibt / war er ein Mörder; der H.
 Mattheus nennt ihn einen berühmten Mörder.
 Also war diser Barrabas ein Barbarischer / grau-
 samer Mensch / Blutbegierig / Lasterhaftig / grim-
 mig / schädlich vnter allen / so damals im Jüdischen
 Land lebten / der gröste Böswicht / also daß man so
 gar seinen Nahmen nicht gern hörte / wie er dann
 wegen seiner Missethatē gefänglich eingezogen wor-
 den / vnd wegen deren Todtschlägen / welche er began-
 gen hat / bey mählichen verhaft war / derentwegen
 auch den Todt verschuldt : vnd nichts besser ver-
 dient hatte / als am Galgen zu hangen. In der
 Statt war er ein Todtschläger / in den Häusern ein
 Dieb / oder gar ein Erzdieb / auff den Strassen vnd
 Gassen ein Rauber / in den Wäldern ein Mörder /
 allenthalben ein Schelm. Er war ein Pest des
 Vaterlands / der Statt Jerusalem Vnkraut / ein
 Aufruhrer des Jüdischen Lands / ein Haß aller Ju-
 den. Es kan schier kein Laster erdacht werden / wel-
 ches er nicht begangen. Schließlich war er von
 jederman verflucht / allein von denen nicht / welche
 ihm an Dubsenstücken gleich waren. Wer kunte
 aber einem solchen Böswicht gleich seyn? Disen
 bösen Menschen muh ließe Pilatus auß der Gefäng-
 niß heraus ziehen / vnd jedermählichen für die
 Augen stellen / nicht zweiflend / so bald man ihn se-
 hen wurde / es sollen ihn alle verfluchen vnd ver-
 werffen.

V ij werffen.

Prop. 8.
V. 11.

Alles
Gutes
kombt vñ
Christo
her.

werffen. Vnd dennoch ist er mit dem jenigen ver-
glichen worden / der besser ist als alle / auch die
köstlichste Ding / vnd alles / was man wünsch-
en kan / das kan mit ihm nicht verglichen
werden / nemlich mit IESU. Wann es
was köstliches auff der Welt ist / so hat es sein Köst-
lichkeit von IESU; wann etwas schön ist / so ist
es darumb schön / weil es IESU gezieret hat.
wann etwas lieblich ist / so ist es darumb / dieweil
IESU geliebt hat. Warumb wünschet
jederman den Himmel? dieweil IESU
seiner Glory vnd Herrlichkeit sich allda sehen laßt.
Warumb ist die Erden also schön? dieweil IESU
darauff gangen ist. Warumb ist der Luft also
sund? dieweil IESU von demselben den Athem
faßt. Wann jemand auff diser Welt glücklich
ist / so ist ers darumb / dieweil er IESU liebt.
Ist er sicher / so ist ers darumb / dieweil er auff IESU
sum hoffet. Ist er Adelich / so ist ers darumb / dieweil
er IESU gehorsam ist. Ist er frölich / so ist ers
darumb / dieweil er IESU verlangt. Ist er
vnd verständig / so ist ers darumb / dieweil er IESU
anhört. Ist er keusch / so ist ers darumb / dieweil er
an IESU gedenckt. IESU dienen / ist die größte
Ehr; ihm folgen / die größte Sicherheit; auff IESU
hoffen / die größte Ruhe; ihn küssen / die Keuschheit;
ihn gemessen die Glückseligkeit. Für IESU
streiten / ist der Sieg; leyden / ein Ruhm; sterben
das Leben. Wißt ihr jetzt / wer / was für einer / wie
wie groß IESU ist. Ich hab noch nichts von ihm
gesagt / wann es mit deme solte verglichen werden
was

was ich weiters sagen werde. Vernehmet also noch
 mehrer. Versamblet allda alle/die von Anfang der
 Welt bishero gewesen seynd/ vnd noch seyn / auch
 künftig seyn werden / die größte Herren der Welt/
 Fürsten/ König/ Keyser/ Monarchen : thut hinzu
 all ihr Macht / Reichthumb/ Vermögen/ Schatz/
 Krafft/ Glory vnd Ehr. Item alle Reich der gan-
 zen Welt/ alle Insuln/ Provinzien/ Stätt. Item
 alle Gaben der Natur/ welche die Menschen haben:
 Die Weisheit Salomonis/die Stärke des Sam-
 sons/die Schöne des Absolons/die Wissenheit Ari-
 stotelis, die Wohredenheit Tullij. Setzt darzu alle
 Menschen/die bishero gelebt haben/ vnd noch leben/
 vnd die neun Chör der Engel selbst. Ich sag noch
 mehr/alle Creaturē/welche die vnendliche Allmacht
 GOTTes erschaffen kan/mit allem Gut/das im
 Himmel vnd auff der Welt ist. Behüt GOTT/
 was wird das für ein Hauff seyn? Wißt ihr aber/
 was dises alles miteinander seyn wurde/wan mans
 mit IESU vergleichen solte? Der heilige Pro-
 phet Isaias antwortet hierauff: Alle Völcker/
 sagt er / seynd vor ihm/ als wann sie nichts
 wären / vnd sie werden wie lauter nichts
 vnd Eytelkeit bey ihm geachtet Ein ei-
 niges Härlein auff dem Haupt Christi ist höher
 zu schätzen/ als alle Güter so der Himmel vnd die
 Erden insich begreifen. Daß aber Christus also
 beschaffen seye / wie er jetzt von mir beschriben wor-
 den / das sagen die Patriarchen/ es bestärkens die
 Propheten/ es schreibens die Evangelisten/ es pre-
 digens die Apostel / der Glaub lehret / die ganze

*Isai. capi
 40. v 17.*

V iij Catho.



Catholische Kirch verkündigets. Vnd dannoch stellt man disen so grossen HERN dem Barrabas an die Seiten / vnd vergleicht sie miteinander / doch der Barrabas der allerlasterhafftigste Mensch vnter allen Menschen gewesen. Nun ist jetzt der Stand / das Wesen / vnd die Beschaffenheit der beeden / des Barrabæ vnd JESU bekandt.

Wen wölle ihr jetzt haben / Barrabam oder JESUM? Du wirst sagen / es sey die größte Unsinigkeit / dises fragen. Wann dann ein Unsiniger ist / dises zu fragen / was für ein Bosheit muß es seyn / selbiges zuthun? vnd wer ist vnter vns allen der dise Unsinigkeit nicht begangen hat? wer hat dise Bosheit nicht gethan? Man biete einem ein Trunck köstlichen Weins an / wird er nicht denselben Christum nachsehen? man verspreche einem ein Stück Gelds / wird er nicht JESUM dafür verachten? man gebe einem Gelegenheit zum höchsten Vbel / wird er nicht das höchste Gut dafür verwerffen? So offte man ein Sünd begehet / so offte wird Barrabas Christo vorgesezt. O wie wird es Christum schmürken / wie soll ich mich dessen schämen! den allerschlechtesten Sachen hab ich dich den HERN des Himmels nachgesezt / vnd du hast mich ein armes Erdwürmlein den Allerfürnehmsten vorgesezt: Keine fürnehmere Creaturen seynd / als die Engel / deine dienstbare Geister / vnd vnter ihnen die Cherubim vnd Seraphim: denen allen hast du mich vorgesezt / in dem du von mir herunter / vom Himmel auff die Erden herab gestiegen / vnd bist worden nicht ein Engel / sonder ein Mensch.

Christo
wird alles
vorgezo-
gen.

Hebr. 1.
v. 14.

Psal. 83.
v. 11.

Phil. 3.
v. 8.

Sap. 7.
v. 8.

ich weiß nicht / was ich gethan hab : Jetzt aber
weil ich dich besser erkenne / hab ich erwöhlet
Hauß meines Gottes vil lieber vorwohnen
zu seyn / als in den Hütten der Sünden
zu wohnen. Ich achte auch alles für
Schaden vnd für Koch / damit ich dich ge-
winne. Ich will dich den Königreichen
vnd Königlichen Stülen vorziehen / vnd
die Reichthumb will ich in Vergleichung
mit dir für nichts halten. Schließlich
ich lieber mit deinen Füßen getreten werden / als
über alle König herrschen.

I. 5.

Christus wird dem Barrabas nachgesetzt.

Christus war auff dem Schawplaz schon allen
Menschen zu sehen fürgestellt / vnd zu einem
Schawspil worden : den Juden / den Heiden
vnd allen / welche auff das Osterfest gen Jerusalem
kommen seynd. Neben ihm war auch für gestellt
der Barrabas / den jederman gehasset / oder auffse-
ningiff hat sollen hassen / allein der nicht / welcher
gute hasset. Die Juden werden gefragt / welchen
ynter diesen zweyen ledig vnd beyhm Leben solte
lassen / oder aber zum Todt gebracht werden ?
Wer dem andern solte vor- oder nachgesetzt werden ?
Wer solte glauben / das ein Mensch über die
einen Zweifel haben / oder sich darüber lang be-
nennen könne ? Nichts destoweniger haben die
vnd